

tion tätig sind, d. h. jene Bauern, Handwerker, Einzelhändler und Gewerbetreibende, die nicht von der Ausbeutung anderer leben. Im Imperialismus geraten sie in starke Abhängigkeit vom Monopolkapital, werden von ihm ausgeplündert und massenhaft in Proletarier verwandelt. Ihre ökonomischen Lebensverhältnisse und ihr kleinbürgerliches Bewußtsein hindern sie, sich zu vereinigen und eine selbständige revolutionäre Kraft im Kampf gegen das Monopolkapital zu werden. Nur im engen Bündnis mit der Arbeiterklasse vermögen sie sich zu befreien, wie umgekehrt die Arbeiterklasse ihre historische Mission nur im engen Bündnis mit den werktätigen Bauern und den anderen kleinbürgerlichen Schichten erfüllen kann. Im Verlauf der sozialistischen Umgestaltung verwandeln sich die ehemaligen Kleinrentner in sozialistische Klassen und Schichten. So werden z. B. die werktätigen Bauern durch den Zusammenschluß in —<■ *landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften* (LPG), in denen die Mitglieder auf der Grundlage des sozialistischen genossenschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln und der kollektiven Arbeit produzieren, zu einer sozialistischen Klasse, der —► *Klasse der Genossenschaftsbauern*. Die Vervollkommnung der sozialistischen Produktionsverhältnisse und die Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden in der Landwirtschaft ermöglichen die Ausprägung der sozialistischen —\*■ *Lebensweise* und die zunehmende Annäherung zwischen Stadt und Land. Auch Handwerkern und Gewerbetreibenden bietet der Sozialismus vielfältige Chancen, ihre schöpferischen Kräfte und Fähigkeiten zum Wohle des Volkes — insbesondere bei der Erweiterung der Dienstleistungen für die Bevölkerung — einzusetzen. Viele private Handwerksbetriebe vereinen sich in der DDR zu Produktionsgenossen-

schaften des Handwerks, Einzelhändler schlossen mit dem staatlichen Handel Kommissionsverträge ab. Die Handwerker und Gewerbetreibenden sind wichtige Bündnispartner der Arbeiterklasse bei der Gestaltung der —\* *entwickelten sozialistischen Gesellschaft*.

Klubs und Kulturhäuser: Stätten der Verbreitung, Aneignung und Förderung sozialistischer Kultur und Kunst. In Treffpunkten, Begegnungen und im Gedankenaustausch werden die Weltanschauung, die Ideale und Wertvorstellungen der Arbeiterklasse vermittelt. Sie tragen zur Erhöhung des —\* *Kulturniveaus* der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern und der anderen Bürger, zur Persönlichkeitsbildung und der Ausprägung sozialistischer —\*• *Lebensweise* bei. K. können von allen Bürgern genutzt werden. Sie unterstehen staatlichen Organen, Betrieben oder gesellschaftlichen Organisationen. Eine hohe Verantwortung tragen dabei die Gewerkschaften. In die Leitung, Planung und Organisation der Arbeit in den K. werden interessierte, sachkundige Bürger als Berater und Helfer einbezogen. Im Zusammenwirken mit anderen kulturellen und künstlerischen Einrichtungen befriedigen und entwickeln die K. sozialistische Kulturbedürfnisse. Sie bieten Möglichkeiten für vielfältige schöpferische Tätigkeiten, für Geselligkeit und Unterhaltung, für wissenschaftlich-technische, kulturell-künstlerische sowie sportlich-touristische Betätigung. Mit ihren umfangreichen Angeboten fördern sie zugleich die geistig-kulturellen Voraussetzungen für den ökonomischen Leistungsanstieg und beeinflussen die gesellschaftliche wie individuelle Gestaltung der —♦ *Freizeit*, indem sie Arbeits- und Lernkollektiven, Hausgemeinschaften und Familien Erfahrungen und Anregungen für das Kulturleben vermitteln.